

## Ein böser „Fall“.

(Original-Mittheilung des „Welt-Blatt“.)

In der Brunnau, am Eingange in's Oetzthal, Tirol, hat sich dieser Tage ein böser „Fall“ zugetragen. Dort fanden sich mehrere wälsche Bahnarbeiter, deren es ob des Bahnbau'es mehr als genug gibt, mit Mädchen in einem Hause zusammen. Es wurde Harmonika gespielt, gesungen, getanzt und — was das Leben dieser Gesellschaft ganz besonders fieberhaft steigerte — fleißig Schnaps getrunken. Die schlimmen Folgen ließen nicht lange auf sich warten, denn eine allzu genäschtige Tochter wurde alsbald gezwungen, auf einem gewissen Orte die Folgen ihrer Genäschtigkeit abzuwarten. Doch fast schien, als wolle die rächende Nemesis, empört über die stattgehabten Orgien, ein Exempel statuiren; denn schon in den nächsten Augenblicken hatte der Hausvater einen gellenden Schrei und auch sofort ein polterndes Plumpsen vernommen: der schwere Körper der Maid — unser Gewährsmann schreibt von zwei Zentnern — hatte nämlich „dort“ das Uebergewicht bekommen und wälzte sich nun tief unten in der Pfütze. Indesß Hilfe war schnell zur Hand, und bald lag die Bacchantin — das Wort ist wohl vom Bache hier abzuleiten! — lebend aber bewußtlos auf der Erde, freilich in einem Zustande, der sich jeder dufstigen Wiedergabe entzieht, denn — eacatum non est pietum. Noch vor Kurzem war das „zaubersöhne Mädchen“ der Brennpunkt der ganzen Gesellschaft gewesen, jetzt stob aber Alles wie vor der Pest bei ihrem Anblicke nach allen Winkeln auseinander; nur Einer, sei es, daß die magnetische Kraft selbst durch diese Hülle noch auf den Sohn des Südens wirkte, oder daß gerechtes Mitleid ihn erfaßte, er reichte ihr seine Hand und führte sie in ihr väterliches Haus. — Also nicht blos in den Schrecknissen der steilen Gletscherpässe fordern die Vergeisterten von Touristen ihre Opfer, auch in den Thälern werden die Alkohol-Geister Vielen — selbst den Einheimischen — verderblich.

Quelle: „Neuigkeits Welt-Blatt“, Wien, 1. Februar 1883